

mert bis ans Ende des Lebens, wie jede chronische, miasmatische Krankheit, zum Beispiel die nie mit Quecksilber, ihrem Spezifikum, geheilte, in Lustseuche übergegangene, venerische Schanker-Krankheit, welche ebenfalls nie von selbst erlischt, sondern (auch bei der besten Lebensweise und der robustesten Körper-Konstitution) mit jedem Jahre zunimmt und immer in neuen und schlimmern Symptomen sich entfaltet, ebenfalls bis ans Ende des Lebens.

→ So weit war ich, als ich bei meinen Forschungen und Beobachtungen an solchen (unvenerischen) chronischen Kranken gleich anfänglich schon wahrnahm, daß die Verhinderung der Heilung der (täuschend als eigne und in sich abgeschlossene Krankheit erscheinenden) mancherlei Krankheitsfälle auf homöopathischem Wege, in den meisten Fällen, in einem, nicht selten geständigen, vormaligen Krätz-Ausschlage nur gar zu oft zu liegen schien; auch datirte sich gewöhnlich der Anfang aller ihrer nachgängigen Leiden von dieser Zeit her. Zudem hatte sich bei ähnlich chronischen Kranken, welche eine solche Ansteckung nicht gestanden, auch wohl, was noch häufiger war, aus Unachtsamkeit nicht bemerkt hatten, oder sich derselben wenigstens nicht erinnern konnten, nach meiner sorgfältigen Nachforschung dennoch gemeiniglich ausgewiesen, daß sich kleine

Wechselfieber in Asthma, Unterleibsbeschwerden in Gelenkschmerzen oder Lähmungen, Gliederreißen in Blutflüsse u. s. w. über, und es war nicht schwer einzusehn, daß die neuern Uebel ebenfalls in dem vorhandenen alten Siechthume gegründet seyn müßten und nur Theile eines weit größern Ganzen seyn könnten.

Spuren davon (einzelne Krätzbläschen, Flechten u. s. w.) bei ihnen von Zeit zu Zeit, wenn auch selten, gezeigt hatten, als untrügliche Zeichen der ehemaligen Ansteckung dieser Art.

Diese Umstände, in Verbindung mit der Thatsache, daß unzählige Beobachtungen der Aerzte, so wie nicht selten meine eignen Erfahrungen gelehrt hatten, wie auf durch böse Kunst unterdrückten oder durch andre Ereignisse von der Haut verschwundenen Krätz-Ausschlag chronische Leiden mit gleichen oder ähnlichen Symptomen, bei sonst gesunden Menschen, augenscheinlich gefolgt waren, konnten mir keinen Zweifel übrig lassen über den innern Feind, mit welchem ich es bei ihrer ärztlichen Behandlung zu thun hatte.

Nach und nach lernte ich hilfreichere Mittel gegen dieses so viele Leiden erzeugende Ur-Uebel, das ist, gegen die mit einem allgemeinen Namen zu benennende *Psora* (innere Krätzkrankheit mit oder ohne ihren Hautausschlag) finden, und es ward mir dann beim Gebrauche dieser Arzneien in ähnlichen chronischen Krankheiten, welchen der Kranke eine solche Ansteckung nicht nachweisen konnte, durch die erfolgende Hülfe einleuchtend, daß auch diese Fälle, wo der Kranke sich keiner Ansteckung dieser Art erinnerte, dennoch von der ihm vielleicht schon in der Wiege oder sonst unerinnerlich mitgetheilten *Psora* herrühren müßten, was dann auch bei sorgfältigerer Nachforschung bei den Eltern oder alten Anverwandten sehr oft seine Bestätigung fand.

Die genaueste Beobachtung der Hülfskraft der schon in den ersten dieser 11 Jahre hinzugefunde-

nen antipsorischen Mittel belehrte mich immer mehr, wie häufig sowohl die mäßigen, als die größern und grössten chronischen Krankheiten dieses Ursprungs seyen.

Sie belehrte mich, daß nicht allein die meisten jener vielerlei Hautausschläge, welche Willan mit ängstlicher Mühe von einander schied und mit eignen Namen belegte, sondern auch fast alle After-Organisationen von der Fingerwarze an, bis zu den grössten Balg-Geschwülsten, von den Fingernägel-Verunstaltungen an, bis zu den Knochen-Geschwülsten und den Verkrüppelungen des Rückgrats und mehren andern Erweichungen und Verbiegungen der Knochen im zarten und spätern Alter, daß häufiges Nasenbluten eben sowohl als die Blut-Anhäufungen in den Venen des Mastdarms und des Afters oder die Blut-Entleerungen aus denselben (blinde oder fließende Hämorrhoiden), sowie der Bluthusten oder das Bluterbrechen oder Blutharnen, und eben sowohl die fehlende, als die zu häufige weibliche Monatszeit, der mehrjährige Nachtschweiß eben sowohl als die pergamentartige Dürre der Haut, der mehrjährige Durchfall eben sowohl als die stete Hartleibigkeit und Leibverstopfung, die langwierigen Schmerzen hier oder da eben sowohl als die langjährig wiederkehrenden Konvulsionen — mit einem Worte, daß Tausende von der Pathologie mit verschiednen Namen belegter, langwieriger Leiden des Menschen — mit wenigen Ausnahmen, wahre Abkömmlinge einzig der vielgestaltigen *Psora* seyen. Sie belehrte mich bei fortgesetzten Beobachtungen, Vergleichen und

Versuchen in den letztern Jahren, daß die in ihren auffallenden Beschwerden so ungemein abweichenden und bei den verschiednen Kranken so höchst verschieden scheinenden langwierigen Leiden und Gebrechen Leibes und der Seele (wenn sie nicht zu den beiden venerischen Uebeln, der *Syphilis* und der *Sycosis* zu zählen sind), alle nur theilweise Aeusserungen jenes uralten chronischen Aussatz- und Kräts-Miasms, das ist, bloß Abkömmlinge eines und desselben ungeheuern Ur-Uebels sind, dessen fast zahllosen Symptome auf gleiche Weise nur Ein Ganzes bilden und daher nur als Glieder einer und derselben Krankheit anzusehen und ärztlich zu behandeln sind, wie in einem großen epidemischen Typhus (z. B. dem im Jahre 1813), wo der eine Kranke nur an einigen dieser Seuche eignen Symptomen darnieder liegt, ein zweiter Kranker wieder an nur einigen, aber andern Zufällen leidet, indess ein dritter, vierter u. s. w. zum Theil wieder andre, dieser Epidemie zugehörige Uebel klagt, während sie doch alle an einem und demselben pestartigen Fieber kranken, und nur die von allen oder vielen dieser Kranken zusammen genommenen Symptome das ganze und vollständige Bild des zu der Zeit herrschenden Typhus darstellen, wofür das, oder die paar homöopathisch gefundenen Heilmittel 1) den ganzen Typhus heilen und daher auch bei jedem einzelnen Kranken sich specifisch hilfreich erweisen,

→ 1) Im Typhus von 1813 waren Zaubrebe und Wurzelsumach die für alle Kranke specifischen Heilmittel.

ob er gleich nur an, von denen der Andern abweichenden Symptomen leidet, und fast jeder an einer andern Krankheit zu leiden scheint ¹⁾.

Eben so, nur in weit größerm Maasstabe, ist es auch mit der *Psora* beschaffen, jenem Grundübel so vieler chronischen Siechthume, deren jedes von dem andern wesentlich verschieden zu seyn scheint, es aber nicht ist, wie schon die Uebereinkunft mehrerer, ihnen gemeinsamer, während ihres allmählichen Verlaufs sich zeigender Symptome und so auch ihrer aller Heilung durch dieselben Heilmittel darthut.

Alle chronische Krankheiten der Menschen — auch die sich selbst überlassenen, nicht durch verkehrte Behandlung verschlimmerten — zeigen, wie gesagt, eine solche Beharrlichkeit und Ausdauer, dafs, sobald sie sich entwickelt haben (und durch die Kunst nicht gründlich geheilt werden), sie mit den Jahren immer mehr zunehmen und lebenslang durch die eignen Kräfte selbst der robustesten Natur, auch bei der gesunden Lebensart und Diät nicht gemindert, und noch weniger besiegt und ausgelöscht werden, nie also von selbst vergehen, sondern wachsen und sich verschlimmern bis zum Tode. | Sie müssen daher sämmtlich festständige chronische Miasmen zum Ursprunge und zum Grunde haben, wodurch ihre Parasiten-Existenz im menschlichen Organism sich immerdar erhöhen zu können befähigt wird.

1) S. Organon der Heilkunst, dritte Ausgabe 1824. §. 105—108 b.

→ In Europa (auch in den andern Welttheilen, so viel bekannt ist) findet man, allen Nachforschungen zufolge, nur drei solcher chronischen Miasmen, deren Krankheiten sich mit Lokal-Symptomen hervorthern und von denen wo nicht alle, doch die meisten ¹⁾ chronischen Uebel herkommen, nämlich erstens die *Syphilis* (auch sonst wohl von mir venerische Schankerkrankheit genannt), dann die *Sycondia* oder die Feigwarzenkrankheit, und endlich die dem Krätz-Ausschlage zum Grunde liegende chronische Krankheit, die *Psora*, von welcher, als von der wichtigsten unter allen, zuerst die Rede seyn wird.

Die *Psora* ist es, jene älteste, allgemeinste, verderblichste und dennoch am meisten verkannte, chronisch-miasmatische Krankheit, welche seit vielen Jahrtausenden die Völker verunstaltete und peinigte, seit den letzten Jahrhunderten aber die Mutter aller der Tausende unglaublich verschiedener (akuter und) chronischer (unvenerischer) Uebel geworden ist, von denen jetzt das kultivirte Menschengeschlecht auf der ganzen bewohnten Erde mehr und mehr heimgesucht wird.

→ 1) Vermuthlich von einer Complication zweier derselben (oder aller dreier) entstehen auch die *Framboesia* (Yawe in Guinea und *Pian* in Amerika), die norwegischen und im West-Norden von Schottland einheimischen *Sibbens*, die lombardische *Pellagra*, die polnische *Trichosis* (*Kultun* oder Weichselzopf), die *Pseudosyphilis* der Engländer, das Ermattungs-Siechthum in Virginien (*Asthenia Virginensium*) u. s. w.

→ Die *Psora* ist die älteste miasmatisch-chronische Krankheit, die wir kennen.

→ Eben so langwierig als die *Syphilis* oder die *Sycosis*, und daher, wenn sie nicht gründlich geheilt wird, vor dem letzten Hauche auch des längsten Menschenlebens, ebenfalls nicht erlöschend, indem selbst die robusteste Natur nie durch eigne Kraft sie in sich zu vernichten und auszulöschen vermag, ist die Krätzkrankheit (*Psora*), noch überdies die älteste und vielköpfigste unter allen miasmatisch-chronischen Krankheiten.

In den vielen Jahrtausenden, seit sie das Menschengeschlecht heimgesucht haben mag — denn die älteste Geschichte der ältesten Völker erreicht ihren Ursprung nicht — hat sie dergestalt an Umfang ihrer krankhaften Aeusserungen zugenommen (ein Umfang, welcher wohl durch die in so undenklichen Jahren gewachsene Ausbildung derselben in so vielen Millionen Organismen einigermassen erklärt werden könnte, welche sie ergriff und die sie durchgangen ist), daß ihre sekundären Symptome fast nicht zu zählen sind, und alle vorkommenden chronischen Leiden, welche unter hundert Eigennamen in der gewöhnlichen Pathologie figuriren — wenn man die von Syphilis und die noch weit seltnern von Sycosis entspringenden ausnimmt — ich sage, alle übrigen benannten und namenlosen chronischen Uebel sämmtlich in der *Psora* ihren wahren Ursprung, ihre einzige Quelle finden.

Die allerältesten Denkmäler der Geschichte, welche wir besitzen, haben die *Psora* schon in grosser

seiner Ausbildung. Moses ¹⁾ vor 3400 Jahren zeichnet schon mehre Abarten derselben aus. Doch scheint die *Psora* damals und auch nachher noch immer unter den Israeliten, mehr die äussern Theile des Körpers zum Hauptsitze behalten zu haben, so wie in den Zeiten des noch rohen Griechenlandes, ebenfalls dann später unter den Arabern und zuletzt in dem noch unkultivirten Europa des Mittelalters. Die verschiedenen Namen, welche von den verschiedenen Völkern den mehr oder weniger bösartigen, die äussern Theile des Körpers mannigfach verunstaltenden Abarten von Aussatz (äusserem Symptome der *Psora*) ertheilt wurden, gehören nicht zu mei-

→ 1) Im dritten Buche, im 13ten Kapitel sowohl, als wo er (21. Kapitel V. 20.) von den Körperfehlern redet, die ein zu opfern bestimmter Priester nicht an sich haben dürfe, wird die bösartige Krätze mit dem Worte צָרַב bezeichnet, was die alexandrinischen Uebersetzer (70 Dolmetscher) ψώρα ἀγρία übersetzen, die Vulgate aber mit *scabies jugis*. Der talmudische Ausleger Jonathan erklärt es für trocken, über den Körper verbreitete Krätze, und den Ausdruck des Moses יִלְפַת für Lichen, Schwinde, Flechte (M. a. Rosenmüller, *Scholia in Levit. P. II. edit. sec.* S. 124.). Auch die Ausleger im sogenannten englischen Bibelwerke stimmen damit überein, wo unter Anders Calmet sagt: „der Aussatz gleiche einer eingewurzelten Krätze mit heftigem Jücken.“

Auch gedenken die Alten des immerdar, wie jetzt, dem Krätze-Ausschlage eigenthümlichen, charakteristischen wühlstigen Jückens, worauf nach dem Kratzen das schmerzhafteste Brennen folgt, unter Anders Plato, welcher die Krätze ψώρανίζον nennt, so wie Cicero die *dulcedo* der *scabies* auszeichnet.

nem Zwecke und thun nichts zur Sache, da das Wesen dieser miasmatischen, jückenden Krätzkrankheit im Grunde immer dasselbe blieb.

Die indess, während des Mittelalters, in Europa in Gestalt eines böartigen Rothlaufs (St. Antoniusfeuer genannt) mehre Jahrhunderte über furchtbar gewesene, abendländische *Psora* nahm durch den, von den rückkehrenden Kreuzzüglern im dreizehnten Jahrhunderte mitgebrachten Aussatz, wieder die Gestalt des Aussatzes an und, obgleich dadurch noch mehr als vorhin in Europa verbreitet (denn im Jahre 1226 gab es allein in Frankreich 2000 Aussatzhäuser), fand die als gräßlicher Hautausschlag nun mehr um sich greifende *Psora* doch wiederum ihre, wenigstens äufsere Minderung in den von eben solchen Kreuzfahrern zugleich aus dem Morgenlande mitgebrachten Reinlichkeit befördernden Mitteln, nämlich den vorher in Europa unbekanntem (baumwollenen? linnenen?) Hemden und dem häufigern Gebrauche warmer Bäder, durch welche beiden Mittel dann, so wie durch, bei erhöhter Bildung, eingeführte, ausgesuchtere Kost und Verfeinerung der Lebensweise, es binnen ein paar Jahrhunderten doch dahin gedieh, daß die äufsere Scheußlichkeit der *Psora* sich so weit minderte, daß zu Ausgange des funfzehnten Jahrhunderts sie nur noch in der Gestalt gewöhnlichen Krätz-Ausschlags erschien, als so eben die andersartige miasmatische, chronische Krankheit, die *Syphillis*, 1493 zuerst ihr furchtbares Haupt zu erheben anfing.

So bis zur gewöhnlichen Krätzkrankheit im Außern gemindert, liefs sich nun der nach geschehener Ansteckung erfolgende Ausschlag weit leichter

von der Haut durch mancherlei Veranstaltungen wegbringen, so daß seitdem bei den eingeführten medicinischen, äußern Behandlungen, besonders in den bemitteltern und höhern Ständen, durch Bäder, Waschwasser und Salben von Schwefel, Blei, Kupfer-, Zink- und Quecksilberpräparaten die Aeußerung der *Psora* auf der Haut oft so schnell getilgt ward und getilgt wird, daß es bei ihnen in den meisten Fällen ganz unbekannt bleibt, daß ein Kind, oder eine erwachsene Person von der Krätze befallen gewesen ist.

Hiedurch ward jedoch die Sache der Menschheit nicht gebessert, sondern in vielem Betrachte weit mehr verschlimmert. Denn wenn auch in den ältern Jahrhunderten der *Psora*-Ausschlag in Gestalt des Aussatzes auf der einen Seite den daran Leidenden wegen der stechenden Schmerzen in den Knollen und Schorfen, so wie wegen des heftigen Jückens im Umkreise derselben sehr beschwerlich war, so blieb doch ihr übriges Befinden, wegen der hartnäckigen äußern Beharrlichkeit, dieses für das innere *Psora*-Uebel vikarirenden großen Haut-Leidens, in der Regel mehr unangetastet; ja, was noch mehr ist, das gräßliche, ekelhafte Ansehn eines Aussätzigen machte auf jeden Gesunden einen so abschreckenden Eindruck, daß Alles schon in der Entfernung vor ihm floh, so daß die Absonderung der meisten dieser Kranken und ihre Verwahrung in den Leprosen-Häusern sie von der übrigen menschlichen Gesellschaft entfernt hielt, wodurch die Ansteckung ungemein eingeschränkt und verhältnißmäfsig selten blieb.

Hingegen in der (durch die oben angegebenen

Ursachen) im Laufe des vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderts dem Aeußern nach wieder so sehr gemilderten Form der *Psora*, als Krätze (wo die nach der Ansteckung hervorkommenden Bläschen Anfangs sehr wenig Aufsehn machen und leicht verborgen gehalten werden können, ihres unerträglichen Jückens wegen aber unauffaltbar aufgekratzt werden und so ihre Feuchtigkeit umher verbreiten) wird das psorische Miasm derselben um desto gewisser und leichter vielen andern Menschen mitgetheilt, je verdeckter es geschieht, indem die mit der psorischen Feuchtigkeit unsichtbar verunreinigten Dinge die, sie unwissender Weise berührenden, Menschen in weit größerer Zahl anstecken, als die ihres abschreckenden Aeußern wegen ehemals sorgfältig gemiedenen Aussätzigen je thun konnten

→ Die *Psora* ist auf diese Weise unter allen die alleransteckendste und allgemeinste unter den chronischen Miasmen geworden.

Das Miasm ist sonach gemeiniglich schon weit verbreitet, ehe derjenige, von welchem es ausging, für seinen jückenden Ausschlag ein äußeres Vertreibungsmittel (Bleiwasser, Salbe von weißem Quecksilberpräcipitat u. s. w.) begehrt oder erlangt hatte und ohne daß er gesteht, Krätz-Ausschlag gehabt zu haben, oft sogar, ohne es selbst zu wissen, ja oft, ohne daß selbst der Arzt oder Wundarzt es wußte, von welcher Art der von ihm durch Bleiwasser u. s. w. vertriebne Ausschlag gewesen ist.

Daß die ärmere und niedere Menschenklasse, welche die Krätze länger auf der Haut wuchern läßt, bis sie den Menschen umher zum Abscheu werden

und gezwungen sind, sich den Ausschlag zu vertreiben, schon bis dahin Viele angesteckt haben muß, läßt sich leicht denken.

Also nicht bloß deshalb ist die Menschheit durch die Minderung der äußern Form der *Psora* vom Aussatze bis zum Krätz-Ausschlage übler dran, daß dieser mehr ungesehen und im Verborgenen und daher häufiger anzustecken pflegt, sondern auch vorzüglich deshalb, weil die nun bis zur bloßen Krätze äußerlich gemilderte, aber desto allgemeiner verbreitete *Psora*, indem sie in ihrem Wesen noch eben so unverändert, wie ursprünglich und von gleich fürchterlicher Natur blieb, nach der jetzt leichtern Vertreibung ihres Ausschlags, im Innern desto unmerklicher wächst und so, seit diesen drei letzten Jahrhunderten, die traurige Rolle spielt, nach bewirkter Vernichtung ¹⁾ ihres Hauptsymptoms, jene unzählige

1) Nicht bloß durch böse Kunst der Aerzte und Aferärzte läßt sich der Krätz-Ausschlag äußerlich vertreiben; sondern er weicht zum Unglücke auch ohnediels nicht selten von der Haut (wie weiter unten, z. B. in den Beobachtungen älterer Aerzte No. 9. 18. 26. 36. 50. 58. 61. 64. 65. zu ersehen ist). Vor der Krätzkrankheit haben daher die *Syphilis* und die *Sycosis* in dieser Hinsicht beide einen großen Vorzug, daß bei ersterer der Schanker (oder die Schoofsbeule) und bei letzterer die Feigwarze nicht eher von den äußern Theilen weichen, bis sie entweder durch äußere Zerstörungsmittel bösllich mit Gewalt vernichtet oder, vernünftiger Weise, durch die innere Heilung der ganzen Krankheit mitgeheilet werden. Es kann daher weder die Lustseuche ausbrechen, so lange der Schanker äußerlich nicht künstlich vernichtet wird, noch können die sekundären Uebel der *Sycosis* ausbrechen, so lange die

Menge sekundärer Krankheitssymptome hervorzubringen, das ist, Legion chronischer Leiden zu erzeugen, deren Quelle die Aerzte nicht ahneten, nicht enträthselten, und welche deshalb von ihnen eben so wenig geheilt werden konnten, als die ursprüngliche ganze (von ihrem Haut-Ausschlage noch begleitete) Krätzkrankheit (*Psora*) durch sie jemals gründlich geheilt worden war, sondern durch die Menge ihrer

Feigwarze nicht durch böse Kunst zertört wird — denn diese für ihre innere Krankheit vikarirenden Lokal-Symptome bleiben für sich bis an's Ende des Lebens stehen, ohne die innere Krankheit ausbrechen zu lassen, wodurch es dann eben so leicht wird, sie in ihrem ganzen Umfange, das ist, gründlich durch ihre spezifischen, inneren Arzneien zu heilen, welche man in diesem Falle nur so lange fortzusetzen nöthig hat, bis diese, ihrer Natur nach ohne äußere, künstliche Vertreibungsmittel unwandelbaren Lokal-Symptome (Schanker und Feigwarze) völlig geheilt sind, wo man dann ganz sicher ist, die innere Krankheit (die *typhillis* und die *zycosis*) aus dem Grunde geheilt zu haben.

Diese gute Seite hat die *Psora* in dem jetzigen, vom Aussatze bis zum Krätz-Ausschlage herab, in den letzten drei Jahrhunderten, mehr und mehr gemilderten Charakter ihres Hautsymptoms nicht mehr. Der Krätz-Ausschlag bleibt gar nicht so beharrlich auf der Haut, gar nicht so unwandelbar auf seiner Stelle feststehend, wie der Schanker oder die Feigwarze. Wenn auch der Krätz-Ausschlag nicht durch böse Kunst der Aerzte und Aferärzte (wie fast stets geschieht), durch austrocknende Waschwasser, Schwefelsalben, drastische Purganzen oder Schröpfen von der Haut vertrieben wird, so entweicht er dennoch auch oft, wie man zu sagen pflegt, von selbst, das ist, auf Veranlassungen, die man nicht achtet. Er entweicht, wie gedacht, nicht selten durch ein übles physisches oder psychisches Ereigniß, durch einen heftigen Schreck, durch

Fehlmittel sich immerdar verschlimmern mußten, wie die tägliche Erfahrung lehrt.

Eine so große Fluth von zahllosen Nervenübeln, schmerzhaften Leiden, Krämpfen, Geschwüren (Krebsen), Aferorganisationen, Untüchtigkeiten, Lähmungen, Abzehrungen und Geistes-, Gemüths- und Körperverkrüppelungen gab es in den ältern Zeiten, wo die *Psora* noch meist auf ihr äußeres, fürchterli-

stete Aergerniß, tief eingreifenden Gram, durch eine große Verkältung oder Kälte (wie weiter unten, Beobachtung No. 67.), durch kalte, laue und warme Fluß- und Mineralbäder, durch ein, von irgend einer Ursache entstandenes Fieber oder eine andersartige akute Krankheit (z. B. Menschenpocken, s. unten Beobachtung No. 39.), durch einen anhaltenden Durchfall, vielleicht auch zuweilen durch eine besondere Unthätigkeit der Haut, und dann sind die Folgen eben die schlimmen, wie wenn der Ausschlag durch unvernünftige Arztes-Kunst äußerlich vertrieben worden wäre. Die sekundären Uebel der innern *Psora* und irgend eine jener unzähligen chronischen Krankheiten dieses Ursprungs brechen dann bald oder spät aus.

Man glaube aber nicht, daß die jetzt in ihrem Lokal-Symptome, ihrem Hautausschlage so gemilderte *Psora* dadurch wesentlich vom alten Aussatze abweiche. Auch der Aussatz liefs sich in den ältern Zeiten, wenn er nicht veraltet war, nicht ganz selten durch kaltes Bad und oftmaliges Eintauchen in Flüsse und warme Mineralbäder (s. unten No. 35.) von der Haut vertreiben; aber auch damals achtete man die bösen Folgen davon eben so wenig, als die neuern Aerzte die akuten Uebel und die schleichenden Siechthume bemerken, welche auf das Selbstentweichen oder die gewaltsame Vertreibung des jetzigen Krätz-Ausschlags bald oder spät aus der inwohnenden *Psora* sich hervorzuthun nicht unterlassen.

ches (doch für das innere Uebel vikarirendes) Hautsymptom, den Aussatz, sich beschränkte, lange nicht; bloß in den letztern drei Jahrhunderten ward und wird die Menschheit von ihr überströmt, aus der eben angeführten Ursache 1).

So ward die *Psora* die allgemeinste Mutter der chronischen Krankheiten.

→ Die jetzt so leicht, so unbesonnen ihres beschwichtigenden und für das innere Uebel vikarirenden Hautsymptoms, des Krätz-Ausschlags beraubte *Psora* bringt seit den letzten drei Jahrhunderten immer mehr und so viele ihrer sekundären Symptome hervor, daß wenigstens Sieben Achtel aller vorkommenden chronischen Siechthume von ihr, als von ihrer einzigen Quelle ausgehen, während das übrige Achtel aus *Syphilis* und *Sycosis* oder einer Com-

1) Daß der die Reizbarkeit der Muskelfaser, so wie die Ueberempfindlichkeit der Nerven so sehr mehrende, seit zweihundert Jahren so allgemein verbreitete warme Trank des Kaffee's und des chinesischen Thee's die Hinneigung des letztern Zeitalters zu einer Menge chronischer Leiden noch mehr befördert hat und der *Psora* behülflich gewesen ist, sie um desto mehr zu vervielfachen, kann am wenigsten ich in Abrede stellen, der ich in meinem Büchelchen über die Wirkungen des Kaffee's (Leipzig 1803) den Antheil, welchen dieses Getränk an den körperlichen und geistigen Leiden unsrer Menschen hat, sehr, vielleicht zu sehr hervorhob, weil ich damals die Hauptquelle der chronischen Uebel noch nicht in der *Psora* entdeckt hatte. In Gemeinschaft mit dem Schwelgen in Kaffee- und Thee-Trank nur konnte die *Psora*, was sie allein nicht in diesem Umfange vermochte, so unzählige, so hartnäckige chronische Leiden über die Menschheit verbreiten.

plication von zweien dieser drei miasmatisch-chronischen Krankheiten, oder (was selten ist) aller dreier entspringt. Selbst die *Syphilis* gehet, wegen ihrer leichten Heilbarkeit, durch die kleinste Gabe der besten Quecksilberbereitung, so wie die *Sycosis*, wegen ihrer nicht schweren Heilbarkeit durch ein paar Gaben Lebensbaumsaft, mit Salpeter-Säure abwechselnd gebraucht, nur dann in ein langwieriges, schwer zu heilendes Siechthum über, wenn sie mit *Psora* complicirt sind. So ist auch die *Psora* die unter allen am meisten verkannte Krankheit, und daher die ärztlich am übelsten und nachtheiligsten Behandelte.

Es ist unglaublich, wie sehr die neuere Arztwelt gewöhnlicher Schule sich an dem Wohle der Menschheit versündigte, indem sie — fast keinen Lehrer der Medicin, fast keinen der angesehensten neuern Aerzte und medicinischen Schriftsteller ausgenommen — es als Regel festsetzte und gleichsam als einen untrüglichen Satz lehrte: „daß jeder Krätz-
„Ausschlag bloß ein lokales, nur auf der Haut sitzendes Uebel sei, woran der übrige Organismus durch-
„aus keinen Antheil nehme, daß man ihn daher jederzeit und ohne Bedenken durch Schwefelsalbe,
„durch die noch schärfere Jassersche Salbe, durch
„Schwefelräucherungen, durch Blei- oder Zinkauflösungen, am schnellsten aber durch Quecksilberprä-
„cipitate örtlich von der Haut wegschaffen könne
„und müsse; wäre der Ausschlag nur erst von der
„Haut weggeschafft, so sei alles gut und der Mensch
„gesund und alles Uebel sei gehoben; freilich, wenn
„man den Ausschlag vernachlässige und lange Zeit